

Rollstuhlgerecht an den Gudelacksee

Bewohner des Awo-Heims feierten ihren neuen Weg ans Ufer gestern mit einem fröhlichen Grillfest

LINDOW | Dass man ein Bändchen durchschneidet, weil ein Weg gepflastert ist, würde den meisten Bewohnern nicht viel sagen – deshalb hat sich das Arbeiterwohlfahrt-Wohnheim an der Lindower Artur-Fleury-Straße gestern zu einem kleinen Grillfest am Seeufer entschlossen. Dieses Seeufer können die geistig und oft auch körperlich beeinträchtigten Menschen seit Kurzem auch im Rollstuhl bequem erreichen – eine Erleichterung nicht zuletzt für die Betreuer, die die Rollstühle nun nicht mehr über eine Sandpiste schieben. Dass niemand unbeaufsichtigt in den Gudelacksee steigt, dafür sorgen ein Zaun und ein Tor.

32 Bewohner und vier Tagessgäste werden in Lindow betreut. Die Dauerbewohner leben in acht Wohngruppen. Die meisten haben darin ein Einzelzimmer. 2005 hatten die Awo Betreuungsdienste die Häuser für 1,5 Millio-

nen Euro errichtet. Im Januar 2006 zogen die Bewohner ein. Die meisten kamen damals aus einem Heim in Wittstock. Inzwischen leben auch viele Menschen aus der näheren Umgebung in der Artur-Fleury-Straße, beispielsweise aus Heinrichsdorf und aus Lüchfeld. Der Jüngste ist 23, die Älteste 75. Gestern saßen sie im Schatten der Bäume fröhlich beisammen und ließen sich Buletten und Bratwürste schmecken. Den Weg hatte die Firma Andreas Bruhn aus Lindow gepflastert und gleich noch ein paar Sitzbänke dazu spendiert.

Die Zahl der Arbeitskräfte in der Lindower Wohnstätte ist von 27 auf 40 gewachsen. Unter den Betreuern sind viele 400-Euro-Kräfte. Die mehrfach schwerstbehinderten Bewohner brauchen nicht nur Pflegepersonal, sondern auch Helfer für einfache Tätigkeiten wie den Spaziergang im Garten. ck



Die Lindower Heimleiterin Anja Dietrich wechselte sich am Grill mit dem Hausmeister ab.

FOTO: KRANZ